

# THEOLOGISCHE REVUE

119. Jahrgang

– Februar 2023 –

---

**Gile, Jason: *Ezekiel and the World of Deuteronomy*.** – London: Bloomsbury Publishing 2021. (XVIII) 280 S. (Old Testament Studies, 703), geb. £ 76,50 ISBN: 9780567694300

Die Diss. wurde wissenschaftlich begleitet von Daniel I. Block und begutachtet von Margaret S. Odell sowie Michael Graves. Sie analysiert die literarische Beziehung zwischen dem Ezechielbuch und dem Deuteronomium (214). Im Fokus steht nicht die Differenz beider Bücher. „Instead, I focus on the ways in which Ezekiel was influenced by Deuteronomic words and ideas and offer some reflection on how Ezekiel appropriates them through the lens of his Priestly-Holiness tradition“ (2).

Dem nähert sich Jason Gile in acht Kap.n, denen ergänzend ein Abkürzungs- (xv–xviii), und Literaturverzeichnis (221–243), ein Bibelstellen- (244–256) und Autorenregister (257–261) beigefügt sind. In der Einleitung (Kap. 1, 1–25) trifft er für die Studie zentrale Vorüberlegungen wie z. B. die Unterscheidung von Deuteronomic und Deuteronomistic (11). Des Weiteren sei eine literarkritische Scheidung essentiell, welche Perikopen des Ezechielsbuchs vom Propheten und seinen Schülern stammen und welche redaktionell ergänzt sind. Hierbei präsumiert er, dass die vom Deuteronomium beeinflussten Abschnitte von Ezechiel sind (19–22). In einem damit verbundenen kurzen, detaillierten Forschungsabriss dokumentiert G. die heterogenen Bewertungen des Umgangs mit dem Buch Deuteronomium im Ezechielbuch. In der Regel werden die Einflüsse in der Forschung seitens des Deuteronomiums erkannt, jedoch zugunsten des stark priesterlichen Einflusses peripher behandelt (12–13). Eine zweite Strömung gehe davon aus, dass das Ezechielbuch gegenüber dem Deuteronomium eine ablehnende Haltung einnimmt (14). Von den wenigen Arbeiten, die sich intensiv mit dem Einfluss des Deuteronomiums auf Ezechiel beschäftigen, stützt sich G. auf die Werke von Risa Levitt Kohn<sup>1</sup> und Miroslaw Varšo<sup>2</sup>.

Im zweiten Kap. „Method for Assessing Influence“ (26–38) meint G.: „This study distinguishes between the simple presence of Deuteronomic language used by Ezekiel (*indirect usage*) and his literary dependence on Deuteronomy, whether simply to adopt its language (*literary borrowing*) or to refer to it (*literary reference*)“ (32). Um die literarische Abhängigkeit zu klären, stellt er eigene Kriterien auf (34–37).

Kap. drei „Idolatry“ (39–79) beschäftigt sich mit einer markanten thematischen Schnittstelle. Für das Ezechielbuch ist der Fremdgötzenkult Hauptsünde und Ursache für die Situation des exilierten Israels in Babylon. Für den Schuld aufweis und die Anklage transformiere Ezechiel „Deuteronomy’s laws into prophetic accusation“ (79). Während das Heiligkeitsgesetz an wenigen Stellen Idolatrie im

---

<sup>1</sup> Risa Levitt KOHN: *A New Heart and a New Soul*. Ezekiel, the Exile and the Torah, Sheffield 2002 (JSOTSup, 358).

<sup>2</sup> Miroslaw VARŠO: *Das Deuteronomium mit Ezechiel lesen*. Eine intertextuelle Studie, Wien 2002.

Sinne eines Verbots aufgreife (Lev 19,4; 26,1.30), erwähne das Deuteronomium dieses 36mal (42–43). Ein weiteres verbindendes Thema ist die für das Deuteronomium signifikante Forderung der Kultzentralisation. Wie Deuteronomium identifiziere Ezechiel einen speziellen Ort der Gegenwart und Verehrung Jhwhs (Ez 20,8; 48,35; 37,26–28; 43,7) (59–65). Als Referenztexte nennt G. Passagen aus Dtn 4; 12 und 28. Besonders wendet sich der Vf. dabei dem Vergleich der Tempelvision in Ez 8 mit Dtn 4 zu (65–77).

Kap. vier „Ezekiel 16 and the Song of Moses“ (80–102) rückt die literarische Beziehung zwischen Ez 16 und Dtn 32,10–25 ins Zentrum. Die Art und Frequenz der Parallelen zwischen beiden Perikopen bieten G. einen Beleg dafür, dass Ez 16 auf Dtn 32 basiert (89–90). Der Vf. bemerkt den freien Umgang Ezechiels mit dem sprachlichen Material (99–101). Ein weiteres Indiz für die literarische Abhängigkeit findet G. in der Plotstruktur beider Texte (81–82) sowie den Gebrauch des Findelkind-Motives (83).

In Kap. fünf („Ezekiel and Israel’s History“, 103–139) zeigt G., dass Ezechiel die dtn. Sprache und Konzeption nutzt, um die Geschichte Israels zu konstruieren (103–114). Hierzu setzt er sich mit Forschungskontroversen auseinander. Er wendet sich gegen Jaques Pons: „Le vocabulaire d’Ézéchiel 20. Le prophète (sic) s’oppose à la vision deutéronomiste de l’histoire“<sup>3</sup>. Dessen Argumentation, dass Ezechiel die Sprache des Deuteronomiums polemisch gebrauche, lehnt G. als zu spekulativ ab (110–125). Ebenso kritisiert er die These, dass Ez 20 die Sprache des Deuteronomiums einsetze, um den Konflikt zwischen priesterlichen und deuteronomischen Gesetz zu eröffnen (127–137). Im Fokus steht dabei der Artikel von Scott Walker Hahn / John Sietze Bergsma.<sup>4</sup>

Kap. sechs („The Scattering of Israel“, 140–172) und sieben („The Gathering of Israel“, 173–213) greifen aus der Geschichtsdarstellung von Ez 20 zwei Motive auf. Im sechsten Kap. demonstriert G. anhand der Zerstreuungsankündigung, wie Ezechiel die priesterliche und dtn. Sprache kombiniert (140–144). Für eine Kombination mit dem Referenztext Dtn 4,25–31 müsse dieser vor dem sechsten Jh. v. Chr. entstanden sein. G. datiert ihn in die Zeit der assyrischen Eroberung des Nordreichs Israel. „When using the language of the Holiness Code, Ezekiel has a penchant for changing the exact form of expression found in his source text and alters its language ,in regular ways that allow us to speak of techniques of modification“ (145). Das Gegenmotiv der Sammlung stellt er im siebten Kap. durch einen Vergleich der Restaurationszusagen in Ez 20,42–42.44–45 mit Dtn 30,1–5 heraus. Dabei erarbeitet G. für das Ezechielbuch eine Sammlungsformel die „three distinguishing elements that mirror Deut. 30:3–5“ (216) enthält (178–183). Auch Dtn 30,1–5 datiert er ins achte Jh. v. Chr. (193–196). Das achte Kap. („Conclusion“, 214–220) beinhaltet eine Zusammenfassung der wichtigsten methodischen und theologischen Erkenntnisse der Studie.

Mit seinem Werk füllt G. ein Forschungsdesiderat, indem er den freien Umgang Ezechiels mit der Tradition und Schriften Israels zur Formulierung seiner Theol. analysiert. Die Argumentation der Studie wirkt aber durch ihre methodische Anlage redundant. Zu fragen ist, ob die von G. propagierte Vordatierung von Texten des Deuteronomiums zur Idolatrie<sup>5</sup> und dem Landverlust Israels in die

---

<sup>3</sup> *Ezekiel and his Book. Textual and Literary Criticism and Their Interrelation*, hg. v. Johan LUST, Leuven 1986 (BETL, 74), 214–233.

<sup>4</sup> Scott Walker HAHN / John Sietze BERGSMAN: „What Laws Were »Not Good«? A Canonical Approach to the Theological Problem of Ezekiel 20:25–26“, in: JBL 123 (2004), 201–218.

<sup>5</sup> vgl. Christian FREVEL: „Du sollst dir kein Bildnis machen! Und wenn doch? Überlegungen zur Kultbildlosigkeit der Religion Israels, in: *Im Lesen verstehen. Studien zu Theologie und Exegese*, hg. v. DERS., Berlin 2017 [BZAW, 482], 549–582.

assyrische Zeit nötig ist, um eine literarische Abhängigkeit Ezechiels vom Deuteronomium zu plausibilisieren. Der Verweis auf die altorientalische Bekanntheit von Deportationspraktiken und -drohungen z. B. ist für eine solche Datierung der Landesverlustandrohung in Dtn 4,27–28 unzureichend (167–170). Schwierig ist auch die überspitzte Wertung G.s, dass seiner Meinung nach jeder Verdacht einer in Ez 20,25–26 enthaltenen Kritik an der dtn. Gesetzgebung als Generalabsage Ezechiels an das Deuteronomium zu verstehen sei. G.s Idee des kreativen Umgangs Ezechiels mit dem Deuteronomium entspräche es mehr, die Gabe der ungunstigen Gesetze als theol. Zuspitzung zu werten, die sich zwar gegen die Gabentheologie des Deuteronomiums aber nicht gegen dessen Kultzentralisation und Sozialgesetze wendet.<sup>6</sup>

Über die Autorin:

*Cornelia Aßmann*, Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Exegese und Theologie des Alten Testaments der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt (cornelia.assmann@uni-erfurt.de)

---

<sup>6</sup> vgl. Rainer KESSLER: „Gesetze, die nicht gut waren« [Ez 20,25] – eine Polemik gegen das Deuteronomium“, in: *Schriftprophetie*. Festschrift für Jörg Jeremias zum 65. Geburtstag, hg. v. Friedhelm HARTENSTEIN u. a., Neukirchen-Vluyn 2004, 253–263, 262